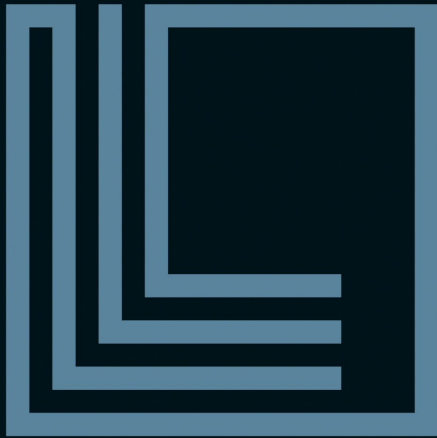


LOGODESIGN

Das umfassende Handbuch



Gestaltungsregeln, Ideenfindung und Logoentwicklung

Serienlogos, Redesign, Logotrends

Für Grafikdesigner in Ausbildung und Beruf

Frank Koschembar

 Rheinwerk
Design

[1]



[2]



[3]



[4]



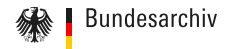
[5]



[6]



[7]



[1] Schön und offensichtlich zeigt sich die Ordnung im simplen Toilettenschild.

[2] Im Logo *SLW Consult* habe ich wieder mit derselben trennenden Verti-

kalen gearbeitet wie im zuvor gezeigten Logo der *Online Sales Conference*. Das lag nahe, weil beide Logos zu einem mehrteiligen Logosystem gehören.

[3] Im Logo des Jugendjazzorchesters der BRD *Bujazzo* klingt schon die dreifarbige Vertikale des Logos der Bundesregierung an.

[4-7] Das Logo der Bundesregierung arbeitet mit einer dreifarbigen Vertikalen. Rechts davon werden die jeweiligen Behörden und Organe aufgeführt.

Beispiele für kombinierte vertikale Linien im Logo | Ähnlich wie der horizontale Linienverbund ist auch der vertikale Linienverbund hervorragend dazu geeignet, komplexere Assoziationen einfach und reduziert wiederzugeben.

[1]



[2]



[3]



[4]



[1] Das Telekommunikationsunternehmen *Cisco* gestaltet aus sieben Vertikalen eine Amplitude als Bildmarke.

[2] Natürlich funktioniert in *The Rasmus* die vertikale Streifigkeit genauso gut wie die horizontale bei *IBM*.

[3] Die *Deutsche Nationalbibliothek* hatte die Idee, Buchrücken zu visualisieren.

[4] Auch die *Regionalbibliothek Willisau* hat die Intention, mit Buchrücken zu arbeiten.



↑ Der dänische Hersteller für optische Screens *DNP* nutzt den Abstrich des *N* als Hervorhebung, was zu negativen Assoziationen führen könnte. In diesem Logo stört das aber nicht, weil die rote, negative Diagonale eine schöne und homogene Verbindung von der Oberlänge von der *d* zur Unterlänge des *p* schafft.

Die Diagonale | Sie ist immer ein Zeichen für Dynamik und Aktivität, sie symbolisiert Bewegung. Wobei die aufsteigende Tendenz als positiv und Zeichen des Wachstums wahrgenommen wird, nämlich die von links unten nach rechts oben, weil wir in der westlichen Welt von links nach rechts lesen. Wir sprechen auch von »durchstarten«, »abheben« oder davon, dass es »steil nach oben geht«. Aber die absteigende, fallende Tendenz von oben nach unten wird als negativ empfunden, auch als gefährlich, ähnlich wie die Vertikale.



↑ Die positive Diagonale verläuft von links unten nach rechts oben.



↑ Die negative Diagonale verläuft von links oben nach rechts unten.

Beispiele für die diagonale Linie im Logo | Die Diagonale drückt Dynamik aus – aufsteigend ist positiv, absteigend negativ.

[1]



[1] Natürlich nutzt die *Deutsche Bank* die positive Diagonale als Ertragswinkel in ihrem Logo.

[2]



[2] Ebenso agiert der *Flughafen München*, indem er den Aufstrich des *M* in seinem Systemlogo hervorhebt. Der Aufstrich steht natürlich auch für den Start.

[3]



[3] Die Designagentur *Diagonal* verdreht sogar das *N* als visuelle Antwort auf die feine Diagonale in ihrem Logo oben links. So schafft sie durch einen einfachen Trick die nötige Irritation, die für Aufmerksamkeit sorgt.

Beispiele für kombinierte diagonale Linien im Logo | Auch mit mehreren Diagonalen lässt sich gut arbeiten.

[1]



B|A|S|L|E|R

[2]



STEUERBERATER
KAMMER NÜRNBERG

[3]



TAG DER
ARCHITEKTUR
2017

[4]



DSF Deutsche
Stiftung
Friedensforschung
german foundation for peace research

[5]



frischli
dairy and food

[1] Das Modeunternehmen *Basler* trennt durch steil gestellte Diagonalen die einzelnen Buchstaben voneinander. So entsteht durch ein einfaches Gestaltungsmittel ein elegantes, aufmerksamkeitsstarkes Logo.

[2] Die *Steuerberaterkammer Nürnberg* nutzt wieder den positiven Ertragswinkel als Bildmarke.

[3] Wie bei jedem Linienverbund lassen sich auch in der Diagonalen allerlei komplexe Formen erzeugen, wie das A im Logo von *Tag der Architektur*.

[4] Ein weiteres Beispiel dafür ist der raumgreifende Rapport aus aufsteigenden und absteigenden Diagonalen bei der *Deutschen Stiftung Friedensforschung*.

[5] Die Großmolkerei *Frischli* ersetzt ihre i-Punkte durch zwei Schrägstriche.

Der Pfeil

Der Pfeil ist in Bezug auf Dynamik die Steigerung der Diagonale. Als ursprüngliches Zeichen für den Speer und Geschosse, also tödliche Waffen, ist er das Sinnbild für Geschwindigkeit und Gefahr. Statisch angewendet ist er aber auch Wegweiser, und er gibt eine klare Richtung vor.



[1] Die einfachste Form des Pfeils sind zwei im rechten Winkel miteinander verbundene Diagonale, die in eine bestimmte Richtung weisen. Der horizontal gestellte rechtwinklige Pfeil wirkt am dynamischsten. Das liegt wieder an der Sehgewohnheit des Menschen, die am Horizont ausgerichtet ist.



[2] Zeigt ein einzelner Winkel nach oben oder unten, wird er kaum noch als Pfeil wahrgenommen. Eher als ein Dach oder eine Kerbe.



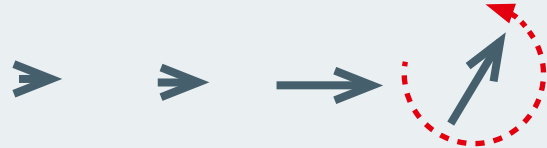
[3] Werden die Winkel aber übereinandergestellt, funktionieren sie wieder als Wegweiser wie z. B. an einem Aufzug (links). Drehen wir die einfachen Pfeile in die Diagonale, ist die Funktion als Wegweiser schon wieder dahin. Sie verlieren an Dynamik und den richtungsweisenden Charakter gänzlich (rechts). Sie werden zu statischen Elementen. Eher zu einem auseinandergezogenen Rechteck, weil wir jetzt den *Innenraum* der Winkel eher erfassen als die umgebenden Linien.



[4] Werden die Winkel gegeneinander ausgerichtet, entsteht das Gefühl von Konfrontation, Kollision, Beklemmung, Zwang und Ausweglosigkeit (links und Mitte). Wird diese Anordnung aber nur 45° in die Diagonale gedreht, entsteht aus den Winkeln ein statisches Kreuz, und alle schlechten Assoziationen haben sich in Luft aufgelöst (rechts).



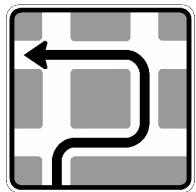
[5] Stellen wir die Diagonale des rechten Winkels in einen spitzeren Winkel, bleibt die richtungsweisende Funktion aber immer erhalten, egal in welche Position der Winkel gedreht wird. Je spitzer der Winkel ist, umso kleiner wird sein Innenraum und um so aggressiver wirkt die Form. Erst bei einem Winkel von ca. 20° und kleiner wird er als echter Pfeil wahrgenommen.



[6] Wird den Schrägen noch ein beliebig langer Mittelstrich als Schaft hinzugefügt, ist die Pfeilform perfekt, und niemand wird etwas anderes assoziieren als einen Pfeil.

Der Pfeil war neben Punkt und Linie sicherlich eines der ersten Zeichen, das der Mensch benutzt hat, es steht nämlich in direktem Zusammenhang mit seiner Existenz. Speer und Pfeil wurden für die Jagd genutzt und waren Grundvoraussetzung für das Überleben. Als Waffe gegeneinander gerichtet konnte der Pfeil aber auch den sicheren Tod bedeuten. Er ist also ein Zeichen für Leben *und* Tod.

Durch einen gebogenen Schaft bekommt der Pfeil eine andere Aufgabe. Er wird z. B. zum Wegweiser, der einen einfachen, aber auch komplexen Richtungswechsel vorgeben kann.



↑ Der Pfeil: Symbol für Leben und Tod. Als Jagdwaffe sicherte er die menschliche Existenz, in kriegerischen Auseinandersetzungen konnte er, gegen den Menschen gerichtet, auch dessen sicheren Tod bedeuten.

In unterschiedlichen Ausführungen und Anordnungen kann er aber auch ein stilistisches Merkmal für andere Inhalte sein, wie hier für die dynamische Aufwärtsbewegung, die Einheit, den Zusammenhang, die Gegenbewegung, den Treffpunkt und vieles mehr.

